

Eine Frage für die Zukunft

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Frage „Bleiben oder Gehen?“ gehört zu den großen des Lebens. Sie ist keine, die man nebenbei stellt oder auf die Schnelle beantworten könnte. Es ist eine Frage mit Vorgeschichte. Es geht dabei oft um Dinge, die uns am allerwichtigsten sind: Beziehungen, die Heimat, den Arbeitsplatz, die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft.

Als sich die Redaktion entschied, diese Frage im Bezug auf die Kirche zu stellen, schlug gerade die Empörung über den Missbrauchsskandal und das Versagen mancher Amts- und Würdenträger im Umgang damit hohe Wellen. Das Vertrauen der Menschen in die Kirche war auf absehbare Zeit schwer beschädigt. Viele verließen die Kirche, darunter gerade auch Frauen und Männer, die sich bis dahin über das „normale“ Maß hinaus engagiert hatten.

Aber warum stellen wir diese Frage heute immer noch, da der große Skandal doch mehr als ein Jahr zurückliegt? Die Frauen und Männer, die neue Gespräche „machen“, sind ja alle geblieben, genauso wie die meisten AutorInnen die-

ses Hefts. Es geht uns also ganz sicher nicht darum, „abzurechnen“, Gründe pro und kontra gegeneinander aufzuwiegen oder zu „beweisen“, dass die eine Entscheidung richtig und die andere falsch war oder ist. Stattdessen lesen

sich die Texte dieses Heftes fast durchweg wie eine einzige große Selbstvergewisserung: Was bedeutet mir selbst eigentlich die Kirche? Wie erlebe ich sie? Was ist mir wichtig, was weniger? Was ist das überhaupt für mich: Kirche?

Statt eines „Urteils“ über die Verfehlungen der Kirche sucht die Frage „Bleiben oder Gehen?“ also nach Potenzialen auf die Zukunft hin. Sie ist eine Brille, die wir aufsetzen, um Gutes schätzen, Neues entdecken oder Verschüttetes wiederfinden zu können. Sie hilft, Schätze zu bergen, aber auch Schwächen aufzudecken, Überkommenes und Hemmendes über Bord zu werfen.

Auch wenn sich dabei in vielen Texten ähnliche Spuren und Begründungen finden: Die Antwort kann am Ende immer nur eine höchstpersönliche sein. Mir selbst hat die Arbeit an diesem Heft gut getan. Der Blick auf die Ressourcen und Schätze der Kirche, auf das, was mir wichtig ist, was ich liebe, haben mir neu Mut gemacht und Hoffnung gegeben. Und die braucht es, um überzeugt und froh sagen zu können: „Ich bleibe!“

Vielleicht müssten wir die Frage „Bleiben oder gehen?“ uns und anderen öfter stellen?



Die Themen der nächsten Hefte

6/2011

Gandhi? Oder doch meine Mutter?
Von Vorbildern und Wegweisern

1/2012

Zuhause ist ...
Wie Familien wohnen

2/2012

Der Angst ein Lächeln
Vom Umgang mit einem gefürchteten Gefühl

Martina Fritsch